

Christi eine Kirche erbaut hatte, zogen Wallfahrer oder Pilger in das heilige Land, um an dem Grabe des Heilandes zu beten. Ein schwarzes Kleid, ein großer Muschelhut, ein langer Stab und ein Rosenkranz (kranzartig angeordnete Kügelchen zum Zählen der Gebete) machten sie kenntlich. Als die Araber Herren des Landes wurden, störten sie die Andacht der friedlichen Pilger nicht. Aber grausame Expresungen und Mißhandlungen erfuhren sie von den späteren Eroberern, den selbstkultischen Türken. In Unwillen erglühete darüber das christliche Abendland, und das Verlangen wurde rege, den Ungläubigen das heilige Land zu entreißen.

2. Die wirkfame Kreuzpredigt des Papstes. Papst Urban II. hielt selbst eine begeisterte Rede für die Befreiung Jerusalems auf der Kirchenversammlung zu Clermont im südlichen Frankreich und erregte einen solchen Sturm des Beifalls, daß alle riefen: „Gott will es!“ und Tausende sich das rote Kreuz auf die rechte Schulter hefteten, um als Kreuzfahrer an der Befreiung des heiligen Grabes teilzunehmen. Ablass der Sünden und ewiger wie irdischer Lohn wurde den Kreuzfahrern verheißen.

3. Die begeisterten Kreuzpredigten Peters von Amiens. Peter von Amiens, ein französischer Einsiedler, half als Kreuzprediger die Begeisterung im Volke wecken. Barfuß und barhäuptig, das abgetragene Pilgerkleid mit einem Strick umgürtet, das Kruzifix in der Hand, von Strapazen abgemagert und verwildert, so durchzog er auf einem Esel Italien und Frankreich und schilderte in feuriger Rede die Not der Christen und die Frevel der Ungläubigen. Dem Volke erzählte er, daß Christus selbst ihm die Befreiung des heiligen Grabes befohlen habe. Die Begeisterung des gläubigen Volkes kannte keine Grenzen. Fast zerriß man Peter samt seinem Esel, um nur eine Reliquie (geweihtes Andenken) von ihm heimzutragen. Der ungeduldige, beutelustige Böbel scharte sich um Walter von Habenichts und Peter von Amiens und brach in ungeordneten Scharen nach Osten auf. Die Juden in den Städten wurden von ihnen erschlagen und beraubt; unter dem Landvolke hausten sie wie Räuber. Aber viele wurden schon in Ungarn und Bulgarien niedergemacht; die übrigen fanden einen elenden Tod in Kleinasien.

4. Der mühsame Zug des Hauptheeres. Unter der Führung des edlen Lothringerherzoges Gottfried von Bouillon, seiner Brüder Balduin und Eustach, seines tapferen Neffen Tankred und vieler edler Fürsten und Herren aus Frankreich und Italien brachen im Sommer wohlausgerüstete Heerhaufen auf und langten auf verschiedenen Wegen vor Konstantinopel an. Der griechische Kaiser Alexius nahm die Fremden mißtrauisch auf und setzte sie erst nach Kleinasien über, als sie ihm die Lehenshoheit und die Zurückgabe der ehemals griechischen Besitzungen, die sie erobern würden, zugesichert hatten. Das ungeheuerere Heer, mit dem Troß wohl eine halbe Million, drang in Kleinasien ein und eroberte Nicäa. Aber nun hob die Not erst an. Hunger, Durst, Seuchen und das Schwert der Feinde rafften Tausende hin; der heiße Wüstenland war mit Leichen bedeckt. Balduin zog mit seinen Scharen ostwärts und eroberte jenseits des Euphrat das feste Odeffa. Es wurde